

Ganz beständig immer pelzlos.
 Und bei meinem Unthier innen —
 Wassernixenartig sei auch
 Nach der Farbe, Zopf und Schopf ihm —
 Doch was hilfe hier vergleichen?
 Hat, wie manche Leute wollen,
 Krebs den Magen in dem Kopfe,
 Ist in meines Unthiers Schopfe
 Blass und zart das Herz verborgen!
 Und der Bauch, was soll ich's bergen?
 Hat, wie Jeder oft gesehen,
 Häufig durchaus rothe Backen,
 Während er bei andern schwarz ist!
 Soll ich nun mich nicht verrathen,
 Ist's die höchste Zeit, zu schweigen,
 Denn schon red' ich tolle Worte!
 Innehaltend frag' ich also:
 Wer kann solch Geschöpf mir nennen?
 Jeder kennt es, nun besinnt Euch!
 Aber unverhohlen sag' ich's:
 Zur Bestimmung dieses Wesens,
 Je nachdem man's ernstlich angreift,
 Ist schon etwas Salz vonnöthen!

1833.

K. Schimper.

Helosciadium leptophyllum D. C.

(Cyclospermum Ammi Lag.)

in Norddeutschland gefunden.

Im Sommer 1867 bemerkte Herr Apotheker Teichmüller in Bernburg, Besitzer einer Guanofabrik, in seinem bei derselben, am Zusammenfluss der Fuhne und Saale gelegenen Blumengarten ein Doldengewächs in nicht geringer Anzahl, welches Herr Dr. Suhle, Oberlehrer am dortigen Gymnasium, als das in der Ueberschrift genannte bestimmte. Exemplare, welche dem Unterzeichneten durch Herrn Ebeling in Magdeburg, dem derselbe die Nachricht von diesem merkwürdigen Funde verdankt, mitgetheilt wurden, setzen die Richtigkeit dieser Bestimmung ausser Zweifel. Die Vermuthung des

Finders, dass sich die Pflanze dort mit von ihm bezogenen Baker-Guano eingefunden habe, hat in Ermangelung einer andern zulässigen Erklärung Manches für sich, da dies Doldengewächs, welches im wärmeren Amerika von den südlichen Staaten der nord-amerikanischen Union bis Buenos Aires, eine weite Verbreitung besitzt, auch in Peru nicht fehlt, wie Exemplare im hiesigen königlichen Herbar, von Meyen bei Lima gesammelt, beweisen.

Uebrigens ist es nicht das erste Mal, dass diese Pflanze, welche auch im tropischen Afrika und in Neuholland gefunden ist, auf europäischem Boden betroffen wurde, da sie seit Anfang dieses Jahrhunderts bei Pisa zuerst von Professor Savi, später von Baron Narducci (Caruel prodr. fl. tosc. p. 270) gesammelt wurde, wo sie aber später wieder verschwunden zu sein scheint.

Dagegen beruht die Angabe auf dem Etikett von Reichenbachs Flora germ. exs. No. 2215 „bei Montefalcone (sie) und zwischen Wippach und Heidenschaft,“ mit welchem diese Pflanze ausgegeben ist, auf einem Verfahren des Einsenders, welches mit dem gelindesten Ausdruck als Mystification zu bezeichnen ist. Herr Hofrath Mutius Ritter von Tommasini, der erste Kenner der küstenländischen Flora, welchem wir für die Erforschung dieses Theiles des deutschen Florengebiets so viel verdanken, hatte die Güte, dem Unterzeichneten über diese Angelegenheit in einem Briefe d. d. Triest, 26. Jan. 1868, folgende Auskunft zu ertheilen:

„Die Aufnahme des *Helosciadium leptophyllum* in das Herb. fl. germ. von Reichenbach Vater und in Reichb. fil. Iconogr. germ.¹⁾ als deutsche Pflanze rührt von einer Mystification des vor Kurzem verstorbenen botanischen Gärtners in Laibach, Fleischmann her. Was es hiermit für eine Bewandtniss habe, erhellt aus einem im 3. Jahreshefte (1862) des Vereins des Krainerischen Landes-Museums von dem Herausgeber Deschmann gebrachten Notiz, laut welcher die fragliche Pflanze, *Sison Ammi* L., in dem gegenwärtig im National-Museum befindlichen Herbar des Forstrath Hladnik, Gründers und ehemaligen Directors desselben Gartens, an welchem Fleischmann angestellt, vorkommt. Es heisst nun auf dem beiliegenden Etikett: *Planta Americae meridionalis, spontanea in horto botanico labacensi*. Es ist offenbar, dass die auf irgend eine Weise in den botanischen Garten gekommene Ausländerin sich daselbst — wie es nach Ihrer Bemerkung auch anderwärts geschehen — durch ausgefallenen Samen

1) Letzterer drückt allerdings (l. c. Tom. XXI, p. 8) seine Zweifel in drastischer Weise aus: ... in ditione nostra specimina exsiccavit dom. Fleischmann (ego specimina exsiccavi in hortis!).

vermehrt und erhalten hat. Dem qu. Fleischmann gefiel es, dieselbe als einen neuen Bürger der krainerischen resp. deutschen Flora vorzustellen und um diese Angabe einigermaßen glaubwürdig erscheinen zu lassen, dichtete er ihr ein Vaterland in den wärmeren Gegenden von Monfalcone, Wippach etc. an, wo gewiss keine Spur davon zu finden ist, ausser sie wurde in der Folge auch dorthin verschleppt. Ähnlicher Sünden machte sich Fleischmann in ziemlicher Anzahl schuldig, so z. B. in Hinsicht des *Cytisus Weldenii*, den er als in der Umgebung von Duino gefunden an Reichenbach für die fl. germ. exsicc. einsendete und wirklich vertheilen liess¹⁾ während weder an der bezeichneten Stelle, noch sonst im Küstenlande und überhaupt nirgends nördlich von Zara dieser Strauch wildwachsend anzutreffen ist. Die Uebersicht der Flora Krains von Fleischmann enthält eine Menge solcher auf Irrthum oder Erfundung beruhender falscher Standorts-Angaben.“

P. Ascherson.

Weiteres über die fortschreitende Verbreitung der *Elodea canadensis*.

Von

Dr. Carl Bolle.

Seit in den Schriften unserer Gesellschaft zuletzt von *Elodea canadensis* als sich einbürgernde Pflanze die Rede war, ist dieselbe in stetem Fortschreiten geblieben und hat seitdem eine zwar schon damals nicht ungeahnte, immerhin aber überraschende Expansionskraft bewiesen. Bald wird es vielleicht im engeren, wie im weiteren Gebiete der Ascherson'schen Flora, sogar weit über deren Grenzen hinaus durch die ganze baltische Tiefebene, ja in Norddeutschland überhaupt, leichter sein, die Gewässer zu verzeichnen, in denen sie nicht ist, als diejenigen, in welchen sie sich angesiedelt hat. Wir kennen sie jetzt schon vom Rhein bis Ostpreussen²⁾ und bemerken überall die Tendenz an ihr, da wo sie auftritt, sich auch zur herrschenden Wasserpflanze zu machen. Die nachfolgenden Schriftstücke,

1) Leider hat dieser Fundort auch in Koch's Synopsis Aufnahme gefunden.

2) Festungsgräben von Königsberg (Prof. Caspary).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins
Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1867-1868

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Ascherson Paul Friedrich August

Artikel/Article: [Helosciadium leptophyllum D.C. 135-137](#)